

Christen, solange diese Beisetzungsstätte besteht, immer danach lechzen würden, die Stadt Jerusalem wieder in ihren Besitz zu bekommen; sich aber, wenn diese Stätte niedergerissen wäre, weniger darum kümmern würden, und deshalb hätten sie nichts davon übriggelassen. Lange Zeit sind auch die Sarazenen selbst von den Christen hart mitgenommen und bekämpft und verjagt worden. Sie haben dann aber den Sieg davongetragen und die Christen niedergezwungen und hätten die früher von den Christen erduldeten Gewalttätigkeiten und Plagen am heiligen Grab gerächt, indem sie es zerstörten und die Kirche des heiligen Grabes aus Verachtung gegen die Christen verwüsteten.

0290

0288

0294

0284

2) Als ein anderer Grund, weshalb nichts vom heiligen Grab an Ort und stelle blieb, wird angegeben: Als nämlich die Christen endgültig von den Sarazenen besiegt wurden und gezwungen waren, diesen die Stadt Jerusalem zu übergeben und die Stadt zu verlassen, vollzogen sie diese Übergabe unter der Bedingung und Vereinbarung, daß ihnen der Auszug unverehrt an Leib und Leben und mit all den Dingen, die sie mitnehmen könnten, gestattet würde. Die Sarazenen waren damit einverstanden, daß sie aus Jerusalem auszögen und alles, was sie wollten, mit sich nähmen. Hierauf sei der Patriarch von Jerusalem mit seinem ganzen Klerus und der König von Jerusalem mit der ganzen Streitmacht aus der heiligen Stadt ausgezogen. Und man glaubt, daß sie bei diesem Auszug alles bis auf den Grund abgetragen hätten, was als heilig galt, worunter das Grab des Herrn das Vorzüglichste war, das sie auf keinen Fall den Heiden zur Schändung überlassen wollten. <I, 334> Wie auch jetzt die Gläubigen, die diese Stätten aufsuchen, von den Felsen und dem Boden wegtragen, so viel sie wegschaffen können; und wenn sie könnten, würden sie das ganze Land mitnehmen, damit es nicht von diesen Schweinen mit Füßen getreten würde. Und niemand wird daran zweifeln, wenn es möglich wäre, den Ort des heiligen Grabes wegzuschaffen, daß sie ihn schon längst versetzt hätten; um wie viel eher den Felsen, den sie stückweise davontragen könnten.

0299

0279

0339

0239

0389

0189

0789

Ein anderer Grund, weshalb sie sagen, daß vom heiligen Grab nichts übriggeblieben sei, wäre die schrankenlose Verehrung der Gläubigen, die sich durch keine Vorschrift und kein Verbot abhalten lassen, vom heiligen Grab Stückchen mitzunehmen, was sie können. Und aus diesem Grund sei der Fels der heiligen Beisetzungsstätte längst abgetragen.

Im Gegensatz zu den vorerwähnten Gründen wenden andere ein und sagen zum ersten, was die Bosheit der Ungläubigen betrifft, daß sie niemals so verwegen gewesen sei, gegen das heilige Grab zu wüten, da Gott und die Engel es behüten. Und auch von dem schrecklichen Tyrannen Chosru II¹ heißt es, daß er, als er Jerusalem in Brand steckte und sich dem Tempel des heiligen Grabes näherte, um ihn zu zerstören, vor der Kirche in gewaltigen Schrecken versetzt wurde, daß er eilends von ihr zurückwich und nicht an das Grab des Herrn gelangen konnte.

Ende

Anfang

Sie wußten auch, daß die Christen, wenn das Grab erhalten bliebe, keine Ausgaben scheuen, sondern es besuchen würden, und man von ihnen viel Geld als Zoll erheben könnte, und sie für den Einlaß zum Grab des Herrn Gold und Silber sehen lassen würden. Also scheuten sie aus Berechnung um Erwerbs und Gewinns willen das heilige Grab, da Gott in ihnen die Liebe zum Geld wachsen ließ, damit sein Grab bewahrt bleibe.

¹ Chosru II "der Siegreiche", persischer König, hielt von 614-628 das heilige Land und Jerusalem besetzt. Wurde von den Arabern besiegt, die dann unter dem Kalifen Omar Syrien und Palästina und Jerusalem besaßen.